

**Zeitschrift:** Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken  
**Herausgeber:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 2 (1954)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Friedrich Hebbel schrieb in sein Tagebuch [...]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-410382>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Aber ist es weniger, wenn der andere beim bloßen Anschauen des schönen *Scheins* (im Grund der Blumenwiese, des Waldes waltet unerbittlich der modernde Kampf ums Dasein, in den Bergen vernichten die Naturgewalten wahllos Menschenwerk und Menschenglück) nicht stehen bleibt, sondern ergriffen hineinstaut in das Suchen und Tasten, Bilden und Umformen der Natur durch Jahrtausende? Liegen in solch gedankentiefem Schauen nicht wenigstens ebenso große Gemütswerte wie im Schöpfungsglauben, in der Bewunderung des handwerklichen Blumen- und Bäumemachers?!

Aber ob der Mensch den Blick in den siebten Himmel oder ins Innere der Natur richte, diese Gemütshebungen sind vorübergehende *Stimmungen*, nicht das Gemüt selber. Dieses ist der *Dauerzustand* des Gefühlslebens, aus dem sich das innerliche und das äußere Verhalten des Menschen zu seiner Umwelt ergibt, also nicht bloß in gelegentlichen eindrucksvollen Augenblicken, sondern im Heute und Morgen, im Hier und Dort, im Alltag.

Gemüt haben heißt *Mitgefühl* haben und — das ist das Wesentliche — das Mitgefühl *in Tat umsetzen*. Es mag einer den Sternenhimmel noch so sehr auf die eine oder andere Weise bewundern oder von schöner Musik hingerissen sein, — wenn er darnach dem gebrechlichen Hausierer die Türe weist, die Untergebenen kurz und karg hält, so ist es mit seinem Gemüt nichts. Zwischen Gemüt und sittlichem (sozialem) Empfinden oder Gewissen gibt es keine feste Grenze. Wenn's hüben fehlt, so fehlt's auch drüben, mit oder ohne religiöser Draperie.

E. Brauchlin.

---

*Friedrich Hebbel schrieb in sein Tagebuch: «Ein Gott, dessen der Mensch, den er geschaffen, noch bedürfte, müßte doch ein recht trauriger Gott sein.» Ist es nicht noch viel «trauriger» von diesem angeblichen Gotte, daß er sich in seinen Stimmungen und Handlungen von der Haltung seiner Geschöpfe bestimmen läßt, sich wie ein Kind freut, wenn sie ihm schmeichelnd und sich in wahnwitziger Raserei an ihnen rächt, wenn sie an seine (des Unsichtbaren) Existenz nicht glauben, wobei er aber über Gläubige und Ungläubige in der gleichen mörderischen Weise herfährt, so im Kriege und bei den Naturkatastrophen?*

Br.